

TASCHE MEETS KOFFER

Sie haben doch bestimmt schon mal von Murphy's Gesetz gehört, oder? „Alles, was schiefgehen kann, geht auch schief.“



V.l.n.r.: Der Peli 1620 schwimmt mit einer Last von 68 kg in Salzwasser. | Die gesamte Ausrüstung ist sicher verstaut. | Die Domke F-1X wird schnell überladen und zu schwer. Die robuste Baumwolle schützt nicht vor Stürzen.

Glauben Sie mir, es stimmt. Ich trage meine Kameras seit zwanzig Jahren in einer Domke F2 Tasche aus solider schwarzer Baumwolle mit mir herum. In die F2 passt eine DSLR mit vier Objektiven und allem, was man sonst noch so braucht. Blitz, Ladegeräte, Akkus, Kartenadapter. Weil ich aber oft zwei voluminöse und schwere Nikon D3 Gehäuse dabei habe, musste eine neue Tasche her. Bei B&H in New York kaufte ich mir die Domke F-1X Little Bit Bigger. Die ist nicht nur ein kleines bisschen größer, sondern bietet eine ganze Menge mehr Platz. Zwei Gehäuse, vier Objektive und umfangreiches Zubehör passen rein, und dann ist die Tasche halb voll. Man tendiert dazu die F-1X zu füllen, sie wird schnell recht

schwer. Zurück also zu Murphy. Neulich dokumentierte ich im Auftrag einer Berliner PR-Firma eine Veranstaltungsreihe. Dabei stellte ich die schwere volle Tasche an einen vermeintlich sicheren Ort, um zwei Schritte weiter ein Bild zu machen. Aber was fallen kann, fällt auch. Rumms. Jemand hatte die Tasche runtergeschmissen. Beim Sturz aus Sitzhöhe hatte die Domke sich gedreht, und eine D3 und ein 80-200 Zoom waren aufs Kopfsteinpflaster gekracht. Ab zu Nikon Repair nach Düsseldorf. Die F2 war mir in zwanzig Jahren nicht ein einziges Mal runtergefallen. Die F-1X hat einen auf den ersten Blick praktisch wirkenden, am Deckel eingehakten Traggriff. Allerdings müssen Sie darauf achten, dass dieser in die Ösen am vorderen Taschenboden eingehakt ist. Sonst kippt Ihnen die ganze Tasche beim Anheben aus. Auf der Kieler Woche traf ich Richard Walch, der auf kleinen instabilen Schlauchbooten die Yachten fotografiert. Er transportiert sein Equipment mit einem rollenden Pelikoffer. Ich bin schon lange Fan dieser unverwundlichen Hartschalenkoffer, die immer wieder als Requisit in diversen Actionfilmen- und Fernsehserien auftauchen. Richard fotografiert also liegend im Boot, das 600er Tele dabei knapp über der Wasserlinie, und wenn eine Welle kommt, wirft er die Kamera in den wasserdichten, schwimmenden Pelikoffer. Diese Koffer kommen in diversen Größen daher, die Auswahl fällt nicht leicht. Außerdem gibt es jeden Case entweder mit einem Klett-Unterteilungssystem oder vorgestanzten Schaumstoffeinlagen. Aus diesen Schaumblöcken werden die Umrisse von Kameras und Objektiven herausgebrosen. Meine Wahl fiel auf einen 1620 Rollkoffer mit Trennwandsatz. Der 1620 aus Polypropylen wiegt leer schon mal gute zehn Kilo und misst BxHxT 63 x 49,2 x 35,2 cm.



Beide Domketaschen im Vergleich. Die F2 ist im Lauf der Jahre leicht ausgeblühten.

Die Klett-Einsätze waren früher bei Peli hellgrau, jetzt sind sie Schwarz und kommen mit einer eigenen Montageanleitung. Der Koffer wird damit individuell ausgekleidet und nimmt eine umfangreiche Ausrüstung auf. Da der 1620 relativ hoch ist, kommt noch eine zweite Lage mit feiner aufgeteilten Fächern hinzu. Anstatt mir ein System zu basteln und dann Kameras und Objektive in den Koffer einzusortieren, ging ich einen anderen Weg, auf den Vincent Laforet mich gebracht hatte. Ich verwendete nur den gepolsterten Rahmen des Einsatzes und steckte die komplett gepackte Domke F-1X in den Koffer. So konnte ich die Einteilung der Tasche nutzen und hatte alles Equipment im direkten Zugriff. Außerdem ist der Pelicase hoch genug für ein aufrecht in einer Polstertasche von Timbuk2 untergebrachtes 15 Zoll MacBook Pro. Nachdem ich noch ein separates Fach für Festplatten und Netzteil eingerichtet hatte, war die komplette Kamera- und Verarbeitungsumgebung sicher verstaut. Trotz seines Gewichts läuft der Koffer sehr leichtgängig auf seinen beiden Rollen. Ich war eine Woche im Ruhrgebiet unterwegs und habe den Peli bei allen Terminen im Kofferraum gelassen. Es reicht den Deckel zu öffnen, um alles im direkten Zugriff zu haben.

Einen Trick gibt es noch, der robuste Rollgriff lässt sich nur aus- und einfahren nachdem eine Arretierung am Kofferboden gelöst wird. Murphy's Gesetz wird durch den Peli 1620 zwar nicht außer Kraft gesetzt, aber mit diesem Koffer würde auch Indiana Jones sein Gepäck heil nach Hause bringen.

Der Rollgriff des Pelikoffers ist über eine Arretierung gesichert – wie einst die Rückspulkrankel der F3.

